

Bürgerbewegung für Menschenwürde in Mittelfranken e. V.

Regionalgruppe Stadt und Landkreis Ansbach

Sprecher: Ulrich Rach, Roseggerweg 8, 91522 Ansbach, Tel. 0981/84766, E-Mail: ulrich-rach@t-online.de

10. April 2016

Stadt Ansbach
Johann-Sebastian-Bach-Platz 1
91522 Ansbach

Antrag an die Bürgerversammlung am 27. 4. 2016 wegen Ehrung von Ansbacher Widerstandskämpfern

Sehr geehrte Damen und Herren,

im Namen der Bürgerbewegung für Menschenwürde in Mittelfranken e. V, Regionalgruppe Ansbach, unterstützt vom Regionaldekan der katholischen Kirche in Ansbach, Hans Kern, vom Dekan der evangelisch-lutherischen Kirche in Ansbach, Hans Stiegler, vom Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Ansbach, Werner Schmiedeler, und von der Allianz gegen Rechtsextremismus mit deren Sprecher Rainer Goede bitte ich die Bürgerversammlung um folgenden Beschluss:

Der Stadtrat möge sich mit dem Vorschlag der Bürgerbewegung befassen, den westlichen Teil der Insel auf dem Schlossplatz dem ehrenden Andenken des von den Nationalsozialisten am letzten Kriegstag in Ansbach standrechtlich verurteilten und hingerichteten Widerstandskämpfer Robert Limpert zu widmen. Dazu möge auf der freien Fläche zwischen dem westlich gelegenen Pavillon und dem Fußgängerüberweg an der Ampel ein Straßenschild mit der Aufschrift „Robert-Limpert-Platz“ und der Unterzeile „Ansbacher Widerstandskämpfer, hingerichtet am 18. April 1945“, aufgestellt werden. Eine ähnliche Situation gibt es bereits auf dem benachbarten „kleinen Schlossplatz“ zum Andenken an den ehemaligen Oberbürgermeister und Regierungspräsidenten Karl Burkhardt. Wie mit der Benennung des Karl-Burkhardt-Platzes, müssten auch mit der Verwirklichung unseres Vorschlags keine Adressen geändert werden, es entstünden also keine Kosten für Anwohner.

Ferner sollte sich der Stadtrat, aufbauend auf dem entsprechenden Beschluss von 2007, auch mit der Benennung von Straßen nach den weiteren Mitgliedern der Widerstandsgruppe um Robert Limpert befassen und so bald wie möglich, also bei allernächster Gelegenheit, auf diese Weise Dr. Wolfgang Hammer, Dr. Hans Stützer und Herbert Frank ehren. Auch Friedrich von Praun, Kirchenamtsdirektor der evangelisch-lutherischen Kirche in Bayern in der Zeit des Dritten Reichs, sollte in diese Reihe mit aufgenommen werden. Er widersetzte sich, in Ansbach residierend, wie Limpert und seine Freunde, aus tiefer christlicher Überzeugung, den Nazis, verweigerte beispielsweise den Hitlergruß und das Hissen der Hakenkreuzfahne an seinem Amtssitz. Von Praun starb am 19. April 1944, kurz vor Beginn des Prozesses gegen ihn vor dem berühmten Freisler-Gericht unter bis heute ungeklärten Umständen als politischer Häftling im Nürnberger Gefängnis.

Begründung

71 Jahre nach Kriegsende gibt es in unserer Stadt immer noch keine einzige Straße, die nach einem jener Ansbacher benannt wurde, die sich den Machthabern des Dritten Reichs und deren irrsinniger Ideologie entgegenstellten. Seit mindestens Mitte der 1970-er Jahre wurde hier immer wieder einmal

über dieses Thema diskutiert. Herausgekommen sind einige mehr oder weniger unauffällige Gedenktafeln. Dies erscheint befremdlich. Nein, es ist eher beschämend, wenn man an die vielen unseligen und ergebnislosen kommunalpolitischen Diskussionen zu diesem Themenbereich in den vergangenen Jahrzehnten denkt. Es ist zu befürchten, dass dem Vergessen immer mehr Vorschub geleistet wird, wenn die Ehrung der Widerstandskämpfer durch Straßenbenennungen weiter auf die lange Bank geschoben wird.

Als gravierendes Beispiel dient natürlich Robert Limpert. Wir begrüßen ausdrücklich, dass die Stadt sich nun offensichtlich anschickt, demnächst bei der Sanierung des Rathaushofs, dem Ort der Hinrichtung des jungen Manns, eine Gedenkstätte für den Ermordeten zu errichten. Allerdings halten wir es für angemessen und notwendig, neben diesem musealen Platz im Hinterhof, den Interessierte gezielt aufsuchen müssen, einen weiteren Ort des Andenkens zu schaffen. Und zwar an einem ebenfalls historisch relevanten Ort, jedoch an prägnanter Stelle des öffentlichen Straßenraums, auf dem sich täglich viele Menschen aufhalten. Das ist der Schlossplatz. Robert Limpert hatte bekanntlich in diesem Bereich seinen letztlich todbringenden Akt des aktiven Widerstands geleistet. Der junge Mann durchtrennte dort ein Wehrmachts-Telefonkabel, mit dem Ziel, einen Angriff der Amerikaner auf Ansbach in den letzten Kriegsstunden und damit Tod und Zerstörung zu verhindern.

Bei unserem Vorschlag soll selbstredend der Schlossplatz weiter Schlossplatz bleiben aber symbolisch einen nicht konkret zu quantifizierenden kleinen Teilbereich für das Limpert-Gedenken und für den besonderen Ehrungscharakter an diesem mit dem schrecklichen Geschehen eng verbundenen Ort abgeben. Dabei ist zu bedenken: Pragmatisch gesehen geht es lediglich um die Aufstellung eines Schildes auf einer gänzlich freien Fläche. Der Symbolwert und die politische Wirkung dieses Aktes könnten aber enorm sein: Als steter Impuls der Erinnerung und des Gedenkens an den politischen Mord vom 18. April 1945, als Mahnung, dass es solche politischen Verbrechen wie die im Dritten Reich hier und anderswo nie mehr geben sollte und als ständig sichtbarer Beweis dafür, dass wir diese Lektion in Ansbach gelernt haben. Lasst uns dieses Zeichen setzen, einen Robert- Limpert-Platz schaffen und endlich Straßen nach den vier weiteren bekannten Männern aus dem Widerstand in dieser Stadt benennen.

Ich bitte daher die Anwesenden der Bürgerversammlung, das Anliegen zu unterstützen und dem Stadtrat eine Beratung des Themas innerhalb der nächsten drei Monate nahezu legen.

Ulrich Rach
Sprecher der Bürgerbewegung für Mittelfranken e. V.
Regionalgruppe Stadt und Landkreis Ansbach